

Jubiläumsschrift



## 40 Jahre Natur- und Vogelschutz Wohlen BE (NVW) 1973-2013





## IMPRESSUM

### Herausgeber

© Natur- und Vogelschutz Wohlen BE (NVW)  
Postfach, 3032 Hinterkappelen

[www.nvw.birdlife.ch](http://www.nvw.birdlife.ch)

März 2016

### Redaktion

Peter Fluri, Willi Joss, Andreas Jaun, Martin Ruchti,  
Diethard Herbst, Bruno Lauper, Barbora Neveršil

### Bilder

Peter Fluri, Willi Joss, Bruno Lauper, Andreas Jaun,  
Diethard Herbst

### Layout

Peter Fluri, Willi Joss

### Druck, Herstellung und Sponsor

Marti Media AG  
CH-3032 Hinterkappelen

**Titelbild:** Chräjenäschtwald, Hinterkappelen  
Parzelle im Eigentum des NVW's seit 2008

**Umschlag hinten:** Heckeninventar 2006, Karte der  
Gemeinde Wohlen BE

**links:** NVW-Jubiläumseiche (1993) und -bänkli (2013)  
Lochholzstrasse Abzw. Ischlag

## INHALT

IMPRESSUM	Seite 2
<b>Vorworte</b>	
Ursula Brunner, Gemeinderätin Wohlen	Seite 4
Martin Ruchti, Gründungspräsident	
<b>1. Zur Geschichte des Vereins</b>	Seite 7
Peter Fluri, Willi Joss, Martin Ruchti, Diethard Herbst	
<b>2. Lebensräume schaffen und pflegen</b>	Seite 19
Peter Fluri	
<b>3. Landschaftsentwicklung in Wohlen: Vorher . . . nachher</b>	Seite 28
Peter Fluri	
<b>4. Rückblick über 32 Jahre Brutkontrolle im Buechholz</b>	Seite 40
Willi Joss	
<b>5. Instrumente zur ökologischen Landschaftsentwicklung</b>	Seite 48
Andreas Jaun	
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit</b>	Seite 50
Peter Fluri, Willi Joss	
<b>Nachwort</b>	
Barbora Neveršil, Präsidentin NVW	Seite 52
<b>Namen der Personen auf den Bildern</b>	Seite 54

## Ursula Brunner, Gemeinderätin Wohlen

### Lustige Vögel im Natur- und Vogelschutz

Haben Sie bereits einmal eine Veranstaltung mit lustigen Vögeln erlebt? Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Natur- und Vogelschutzes Wohlen durfte ich in meiner Funktion als Gemeinderätin eine solche erleben. Da gab es nämlich einige Menschen im Vogelkostüm, bunt gefiedert und herrlich schräg. Ein Zeichen dafür, dass Natur- und Vogelschutz - in Verbindung mit Humor und Engagement - eine Ausdrucksform von der Liebe zur Welt sein kann.

Ziel des Naturschutzes ist es, durch die Erhaltung und Aufwertung der gesamten Landschaft darauf hinzuwirken, dass Pflanzen und wildlebende Tiere künftig auch ausserhalb kleinräumiger Reservate mehr Lebensraum zur Verfügung steht. Er ist eng mit Land- und Forstwirtschaft verbunden und trägt wesentlich zur Erhaltung der Lebensgrundlagen von allen Lebewesen bei. Wie viel Raum ihnen gewährt wird, wie viel Raum die Natur einnimmt und wie die Landschaft aussieht, in der wir leben, das bestimmen wir als Gesellschaft.

Der NVW leistet hierzu einen bedeutenden Beitrag, sowohl bei der Entwicklung von Wertvorstellungen, als auch durch die vielen praktischen Arbeitseinsätze im Freien, bei denen gemeinsam angepackt wird. Ich wünsche mir weiterhin einen starken NVW mit begeisterten Menschen, die engagiert, kompetent und vernetzt tätig sind.

Ursula E. Brunner  
Departement Liegenschaft, Land- und Forstwirtschaft Wohlen



## Martin Ruchti, Gründungspräsident NVW

Ich bin in Säriswil auf einem kleinen Bauerngut in der Bächleren mit 5 Geschwistern aufgewachsen. Wir mussten viel auf dem Hof mithelfen. Mein Vater hat leider schon früh beim Heu häckseln die linke Hand verloren. Somit wurden wir Kinder zur Mithilfe sehr gebraucht.

Mein Interesse für Vögel und die Natur wurde mir mit einem kleinen Vogelbuch als Weihnachtsgeschenk geweckt. Ab sofort habe ich Vogelnistkästen gebastelt. Das Beobachten der Natur wurde mir schon früh durch einen Nachbarn, der Förster war, gezeigt. Er nahm mich in den Wald mit und zeigte mir die Zusammenhänge in der Natur. Damit wurde mein Verständnis immer grösser. Ich wollte jeden Baum, jeden Vogel und jede Blume kennen lernen. Wir hatten zum Glück damals auch einen guten Lehrer, der uns Naturkunde im Feld erklärte. Im Schulzimmer wurde dann alles mit Zeichnungen festgehalten.

Zu meiner Jugendzeit war die Natur noch sehr üppig vorhanden. Die Strassenborte und -ränder waren noch voller Blumen und Insekten. Die Vogelwelt vielfältig und zahlreich. An den Waldstrassen blühten viele verschiedene Orchideen. In den Hecken brüteten verschiedene Vogelarten. Manche davon sind heute selten geworden. Als Buben trugen wir noch Laubfrösche und Feuersalamander (und noch viel mehr) in den Hosentaschen mit. Damals war die Natur noch intakt.

Nach der Schule war ich 2 Jahre im Welschland. Dann folgten die Postlehre und die Rekrutenschule. Nach diesen Jahren fiel mir auf, wie die Straßenränder arm an Blumen wurden und Insekten verschwanden. Hecken wurden gerodet. Die Bauern kauften Traktoren und immer größere Landmaschinen. An Spritzmitteln wurde nicht gespart. Auch die Wegknechte bekamen Motorfahrzeuge und Spritzmittel, um die Straßenränder sauber zu halten.

Mein Gewissen sagte mir, du musst etwas gegen die Zerstörung der Natur machen. Also ging ich in einen Vogelverein als Nisthöhlenwart (Kanaria Bern). Doch mir ging alles zu langsam. Für den Vogelschutz wurde kaum Geld gesprochen. Die Nistkasten wurden damals noch hoch in die Bäume gehängt, was bei der Kontrolle sehr aufwendig war. Ich habe sie alle auf 3 Meter herabgehängt. Dies war für den Verein zu viel des Neuen. Und der Neid war auch gross. Also weg und etwas Neues suchen, sagte ich mir.

Mein Bruder war damals als Geflügel-Obmann im Ornithologischen Verein Wohlten. In dieser Zeit wurde ein Vogelschutz-Obmann gesucht. Also meldete ich mich. Doch auch hier konnte ich nicht viel bewegen. Alles Neue wurde als zu teuer und unnützlich abgetan. Nach einer denkwürdigen Hauptversammlung in Uetligen verliess ich die Versammlung. Einige Gleichgesinnte folgten mir. Wir begaben uns nach Hinterkappelen ins Restaurant Kappelenbrücke. An diesem Abend wurde der Grundstein für den Vogelschutzverein Hinterkappelen gesetzt.

In den nachfolgenden Wochen kontaktierte ich meinen Freund Arnold Fugazza in Interlaken. Er war Lehrer und ein großer Kenner des Naturschutzes und des Vereinswesens. Mit seiner Hilfe und einigen Getreuen haben wir in zwei Sitzungen die Gründung des Vereins „Natur- und Vogelschutzfreunde Hinterkappelen u. Umgebung“ vorbereitet. Die **Gründungsversammlung vom 26. Februar 1973** im Schulhaus Hinterkappelen durfte ich als Tagespräsident leiten.

Meiner Meinung nach wurde in der Gemeinde wie in den Schulen viel zu wenig für den Natur- und Umweltschutz getan. Gegen diesen Mangel wollten wir mit dem neuen Verein aktiv werden. Sehr bald traten viele Gleichgesinnte als Mitglieder bei, die ohne Neid und Gezänk für die Sache zu arbeiten begannen. Trotzdem, der Anfang war schwer und es brauchte Zeit, bis wir in der Gemeinde anerkannt wurden.

Martin Ruchti

Hauptversammlung vom 9. März 2010  
Barbora Neveršil dankt Martin Ruchti  
für die Mitarbeit im Vorstand 1997-2009.  
Als Gründungspräsident war er auch  
schon 1973-76 Vorstandsmitglied



# 1. Zur Geschichte des Vereins

## Aus dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 1973

Das Gründungsprotokoll enthält einen aus heutiger Sicht interessanten Situationsbericht. Deshalb wird hier der Anfang des Originalprotokolls als Abschrift wiedergegeben:

Montag, den 26. Februar 1973, 20.15 Uhr im Schulhaus Hinterkappelen

Anwesend: 15 Personen gemäss Präsenzliste

Protokoll: Hans-Peter Liechti

### Verhandlungen

#### 1. Begrüssung

Herr Martin Ruchti begrüsst die Anwesenden und verliest die Traktandenliste, gegen die kein Einspruch erhoben wird.

#### 2. Wahl des Tagespräsidenten und des Protokollführers

Herr Martin Ruchti wird einstimmig zum Tagespräsidenten und Hans-Peter Liechti zum Protokollführer gewählt.

#### 3. Situationsbericht

Herr Martin Ruchti erläutert die Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes in der heutigen Zeit der extremen Umweltbelastung. Er weist darauf hin, dass die anfallenden Aufgaben, insbesondere die wirkungsvolle Jugendarbeit, in bestehenden Organisationen innerhalb der Gemeinde nicht zufriedenstellend zu lösen sind, weshalb sich die Initianten an zwei Versammlungen über die äussere Form eines zu gründenden Vereins der Natur- und Vogelschutzfreunde ausgesprochen und zur heutigen Gründungsversammlung aufgerufen haben.

. . . . .

## Präsidenten/Präsidentin und Vorstandsmitglieder 1973 bis 2013

<b>Präsidenten, Präsidentin</b>	
Ruchti Martin	
Gründungsversammlung	26.2.1973
Krähenbühl Ernst	1973
Wirz Alfred	1974
Ruchti Martin	1974
Herbst Diethard	1975-83
Grossenbacher Karl	1984-93
Fluri Peter	1994-2010
Neveršil Barbora	2011-----

<b>Vorstandsmitglieder</b>	
Krähenbühl Ernst	1973-74
Liechti Hans-Peter	1973-75
Moser Heidi	1973-76
Müller Heinrich, Vizepräsident	1973-2000
Ruchti Martin	1973-76; 1997-2009
Zingg Kurt	1973-75
Rohrbach Käthi	1974-78
Faè Luciano	1976-77
Grossenbacher Karl	1976-97

Jenkel Edith	1977-78
Joss Willi, Vizepräsident seit 2010	1977-----
Bühlmann Vio	1979-98
Gygax Walter	1979-92
Fluri Peter	1982-----
Zwygart Beat	1984-96
Hunziker Peter	1988-98
Sinzig Daniel	1994
Nowacki Ruth, Vizepräsidentin 2001	1996-2001
Kappeler Therese	1999-2010
Leu Thomas	1999-----
Jaun Andreas, Vizepräsident 2002-04	2001-15
Schmid Ueli	2001-04
Neveršil Barbora, Vizepräsidentin 2005-10	2005-----
Lauper Bruno	2010-----
Figueredo Barbara	2011-----
Liechti Simone	2011-----
Galli Ursula, Protokollführerin	2011-----

## Exkursionsleiterinnen und -leiter

Die Durchführung seiner Anlässe überträgt der NVW qualifizierten Personen wie ausgebildeten Exkursionsleitern/-leiterinnen, Biologen/Biologinnen und anderen Fachspezialisten/-spezialistinnen. Folgende NVW-Mitglieder sind ausgebildete BVS/SVS-Exkursionsleiter/-innen:

Freiermuth Pius	Kappeler Therese	Leuenberger Walter	Neveršil Barbora	Ruchti Martin	Zwygart Beat
Joss Willi	Koene Elisabeth	Liechti Simone	Nowacki Rainer	Schneider Waldemar	

## Vereinsname und -logo

In den 40 Jahren gab es drei Namen:

1973 – 1989 Natur- und Vogelschutzfreunde Hinterkappelen u. Umgebung (NVH)

1990 – 2005 Natur- und Vogelschutz Hinterkappelen und Umgebung (NVH)

2006 ----- Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW)

Der Uhu wird seit 1975 als Vereinslogo verwendet. Er stammt vom verstorbenen Graphiker Rudolf Moser



## Mitgliederzahlen

Im Gründungsjahr 1973 traten dem Verein mehr als 100 Mitglieder bei. Fünf Jahre später zählte er 203, nach 20 Jahren 165 und nach 40 Jahren 190 Mitglieder.

## Dachorganisationen

Der NVW gehörte in den 40 Jahren folgenden Dachorganisationen an:

1973 - 1990 Kantonalverband bernischer Ornithologen und Kleintierzüchter (VBO) und schweizerischer PARUS  
seit 1990 Berner Vogelschutz (BVS) und Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz

Gleichzeitig mit dem Wechsel der Dachorganisation ergänzte der NVW den Zweckartikel in seinen Statuten wie folgt:  
„Der Verein setzt sich für den Vollzug der kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Gesetzgebung in den Bereichen Umweltschutz, Bau sowie Raumplanung ein.“

## Gemeinde Wohlen als Partnerin

Die Gemeindebehörde war seit Anbeginn ein wichtiger Partner des NVW's. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Naturschutzfragen wurde wesentlich wirksamer, als 1994 der ständige „Landschaftsausschuss“ als neues Behördenorgan geschaffen wurde. 1998 erfolgte seine Aufwertung zur „Landschaftskommission“. Ein vom NVW delegiertes Vereinsmitglied arbeitet in der Landschaftskommission mit und stellt die Verbindung zwischen beiden Organisationen her.

## Material- und Werkraum

Der NVW war für seine praktische Naturschutzarbeit immer auf einen Material- und Werkraum angewiesen. An der Dorfstrasse in Hinterkappelen stand ihm während einigen Jahren ein Raum in einem alten Speicher zur Verfügung. Es folgten dann mehrere Standortswechsel, zuerst in Hinterkappelen, dann wurde ein ehemaliges kleines Feuerwehrmagazin in Säriswil gemietet. Schliesslich zügelten die aktiven NVW-Naturschützer ihr Material 2008 ins ehemalige Schützenhaus an der Dorfstrasse in Hinterkappelen. Dieser Raum ist gut erreichbar und bietet genug Platz zum Lagern, Werken und für kleine Gruppenarbeiten. Der Vorstand hofft, dieses alte Gebäude noch lange mieten zu können.



## Aktivitäten in den 40 Jahren

Der NVW bot seit seinem Bestehen ein breites und interessantes Spektrum von Aktivitäten an. Das Tätigkeitsprogramm bot jährlich etwa 12 bis 20 Anlässe an: Exkursionen, Vorträge, praktische Naturschutzarbeiten im Feld, Nistkasten betreuen, Strüchermärite, Informationsstände und gesellige Treffen. In den 40 Jahren wurden über 600 Anlässe durchgeführt.

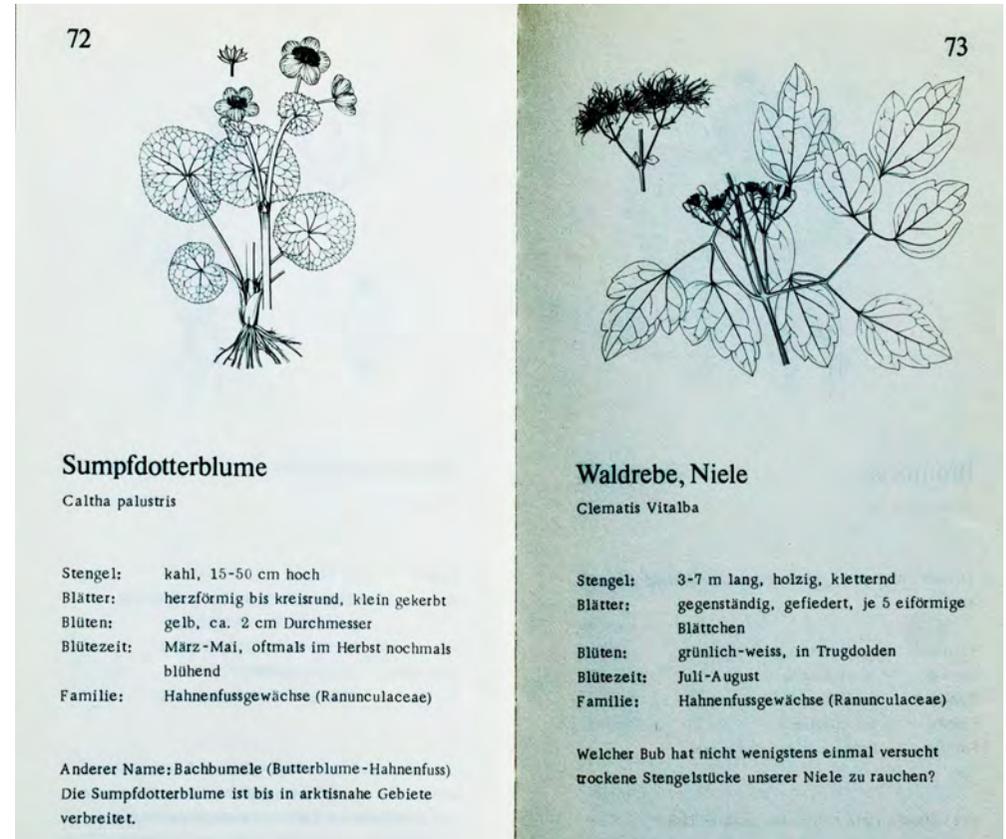
Schon in den ersten Jahren gab es beliebte, erfolgreiche Aktivitäten. Von 1976-80 wurden 5 „Chutzenmärsche“ durchgeführt. Sie fanden grossen Zuspruch und brachten dem jungen Verein etwas Geld in die Kasse.

Beliebt waren auch Exkursionen für Schulen, eine Jugendgruppe, Familienwanderungen in den Sommerferien und die jährliche Waldweihnachten.

In der Aula der Schule Hinterkappelen gelang es, einen Waldameisenhaufen aufzubauen (2 m Durchmesser und 1 m hoch) und während mehreren Monaten erfolgreich zu pflegen.

Am Wohlensee (Stägmatt) und im Bergfeld wurden 1977 je ein Waldlehrpfad errichtet und dazu ein Pflanzenführer als Lehrmittel herausgegeben. Dieser wurde in den Klassen im Naturkundeunterricht eingesetzt. Die Waldlehrpfade waren über viele Jahre sehr geschätzt, mussten später aber wegen des grossen Aufwands aufgegeben werden.





In den Siebziger- und Achtzigerjahren wurden an der Unterdettigenstrasse jährlich während der Wanderung der Grasfrösche Rettungsaktionen durchgeführt. An wenigen Tagen wimmelte es von Tieren auf der Strasse, die vom Wald in Richtung See unterwegs waren. Der Teich in der Stägmatt beim Haus der Familie Müller war schon damals ein bevorzugtes Laichgewässer. Heinrich Müller und der NVW beobachteten und förderten seither die Amphibien, Ringelnattern und Libellen im Gebiet Stägmatt-Aumatt-Brunnmatt. 1977 wurde der Brunnmatt-Teich erstellt. 1997 erfolgte die Umleitung des Aumattbächlis entlang des Uferwegs bis zum Stägmatt-Teich. Dadurch entstand ein 200 m langes Feuchtgebiet. An diesem Projekt waren folgende Partner beteiligt: NVW, Schutzverband Wohlensee, Gemeinde Wohlen und BKW. Seither führen sie die Pflege unter der Leitung des NVW's durch.



Stägmatt-Teich 1982



1997 Aumattbächli umleiten



Jährliche Pflege im Feuchtgebiet



Weitere beliebte Aktivitäten seit den Anfängen sind: Die Bergfeldexkursion im April/Mai, die Nistkastenpflege, der gesellige Fondueabend im Sommer und der Vortrag im Herbst.

Der Fondue-Höck wurde später zum Grillabend. Sie fanden traditionsgemäß bei der NVW-Feuerstelle im Wald im Bergfeld statt, bis diese 2008 wegen häufigen Beschädigungen durch Unbekannte geschlossen werden musste. Die Tradition dieser Abende wurde danach in der Schrebergartenanlage in der Ey fortgesetzt.

Die beliebte Winterexkursion an einen See in der Region ist seit 1981 jährlich im Programm. Gut besucht ist auch die jährliche Zugvogellexkursion im Herbst.



Seit dem zweiten und dritten Jahrzehnt nahmen Projekte zur Siedlungs- und Landschaftsökologie zu: Beratung und Verkauf von Wildstrüchern für den Hausgarten, Fördern von Schwarzpappeln am Wohlensee und von Feldbäumen und Feuchtgebieten im Kulturland. Die Artenförderung blieb nach wie vor ein Thema, z.B. Schleiereulen, Turmfalken.



Acht „Strüchermärkte“ in Hinterkappelen: 1983, 84, 87, 89, 91, 93, 96, 99

Sträucher setzen, pflegen (1992, Hecke Nr. 13)



<  
Schleiereulen-  
exkursion  
Juni 2000

>  
Nachwuchs im  
Turmfalken-  
kasten





Möriswil, 1.4.2003, Eiche zum 30. NVW-Jubiläum

Bei grösseren Anlässen in der Gemeinde Wohlen wirkte der NVW oft mit, z.B. Gewerbeausstellung und Dorfmarkt.



< 2001



2013 >

## Der NVW erhält ein Waldgeschenk und macht es sich zum wichtigen Thema

Die Vereinsversammlung vom 11.3.2008 beschloss, eine Parzelle (33 Aren) im „Chräienäschwald“ in Hinterkappelen als Geschenk anzunehmen. Die Zustimmung war nicht selbstverständlich, weil im steilen Hangwald im Jahr zuvor eine Schlagräumung durchgeführt wurde und danach viel waldbauliche Arbeit wartete. Der Verein sah aber bei diesem Geschenk die Gelegenheit, ein Projekt für naturnahen Waldbau zu starten. Es wurde sofort an die Hand genommen. Seit 2011 erfolgt die Durchführung im Rahmen des Förderprogramms Waldbiodiversität des Kantons Bern.

Dank der tatkräftigen Mitarbeit vieler Vereinsmitglieder gedeiht im Jubiläumsjahr 2013 ein artenreicher, standorttypischer Jungwuchs.



## Der Berner Vogelschutz (BVS) feierte seinen runden Geburtstag in Uettligen

Der kantonale Dachverband BVS, dem der NVW angehört, feierte 2009 sein 20-jähriges Jubiläum. Dem NVW fiel die Ehre zu, den Festanlass am 13. Juni unter der Leitung von OK-Präsidentin Barbora Neveršil im Schüpfenried durchzuführen. Nach Festansprachen von BVS-Präsidentin Theres Keller und BVS-Vorstandsmitglied Ueli Scheuermeier trat der Berner Regierungspräsident Andreas Rickenbacher als Hauptredner aufs Podium. Es folgten Ansprachen von Wohlens Gemeindepräsident Christian Müller und dem NVW-Präsidenten Peter Fluri. Anschliessend genoss die grosse Schar von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Sektionen des BVS und einer Vertretung aus dem SVS ein Festbuffet. Die Hochstamm-Hofstatt des Biohofs Schüpfenried bot den passenden Rahmen. Am Nachmittag folgte ein interessantes Fachprogramm im Gebiet Falkwil-Möriswilmoos unter dem Motto „Natürliche Artenvielfalt im Landwirtschaftsgebiet erleben“. Zum Abschluss pflanzten Therese Keller und Andreas Rickenbacher die BVS-Jubiläumseiche.





Jubiläum 20 Jahre BVS  
13. Juni 2009  
Schüpfenried, Falkwil, Möriswilmoos



## 2. Lebensräume schaffen und pflegen

### Ganzheitlicher Ansatz

In den 40 Jahren seiner Tätigkeit verfolgte der NVW das Ziel, den Natur- und Vogelschutz auf lokaler Ebene in der Gemeinde Wohlen BE umzusetzen. Dies bedeutet, dass Arten- und Lebensraumförderung sowie ökologische Vernetzung angestrebt wurden. Zahlreiche naturnahe „Trittsteine“ und „Korridore“ wurden neu geschaffen sowie bestehende Lebensräume gepflegt. Diese Arbeiten erfolgten in Übereinstimmung mit konzeptionellen Instrumenten der ökologischen Landschaftsentwicklung in der Gemeinde Wohlen (Inventare, Schutzkonzepte, Planungen, Erfolgskontrollen).

Jahr	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92
<b>Neues Feucht-, Ruderal-Gebiet</b>																				
<b>Neue Hecke, Baum, Waldaufwertung</b>																				
<b>Pflegeaktion</b>																				
<b>Inventar, Konzept, Erfolgskontrolle</b>																				

Jahr	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13
<b>Neues Feucht-, Ruderal-Gebiet</b>																					
<b>Neue Hecke, Baum, Waldaufwertung</b>																					
<b>Pflegeaktion</b>																					
<b>Inventar, Konzept, Erfolgskontrolle</b>																					

Tabelle: Chronologie der Arbeiten zur ökologischen Landschaftsentwicklung in der Gemeinde Wohlen 1973 -2013. Der NVW war entweder Projektverantwortlicher oder arbeitete als Partner in Projekten mit, die von anderen Organisationen geleitet wurden.

Fazit: Der NVW setzte sich seit 1977 kontinuierlich für die Schaffung und die Pflege von Lebensräumen ein und half beim Erarbeiten von konzeptionellen Grundlagen für die ökologische Landschaftsentwicklung mit.

## Gemeinsam sind wir stark

Der Aufwand für die Schaffung und Pflege von naturnahen Lebensräumen überstieg oft die personellen und finanziellen Möglichkeiten des NVW's, der auf der Basis von unentgeltlicher Freiwilligenarbeit und den Beiträgen seiner Mitglieder tätig ist. Deshalb suchte der NVW die Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen, Behörden, Grundeigentümern und Fachstellen. Externe Geldgeber unterstützten gezielt einzelne Projekte. In den 40 Jahren seiner Naturschutzarbeit bewährte sich die Zusammenarbeit mit interessierten Partnern.



Netzwerk des NVW's bei der Naturschutzarbeit.  
Der NVW ist eine lokale Sektion von Birdlife Schweiz (SVS) und des Berner Vogelschutzes (BVS).

Fazit: Die Projekte in der Gemeinde Wohlen erfolgten oft in Zusammenarbeit zielverwandten Organisationen, z.B. Pro Natura Bern, WWF Bern, lokaler Bienenzüchterverein, Verein „Heit Sorg zum Wohlesee“, Schutzverband Wohlensee. Seit 1994 ist die Landschaftskommission der Gemeinde Wohlen ein wichtiger Partner (Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft).

### Naturnahe Lebensräume fördern

Bis Ende der Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts gab es zum Thema „Ökologische Landschaftsentwicklung“ kaum Aktivitäten. Dringende Aufgaben im Umweltschutz standen an. Der Wohlensee war stark verschmutzt. Der Gewässerschutz war damals eine vorrangige, grosse Herausforderung.

Ab den Siebzigerjahren begannen sich in Wohlen verschiedene Organisationen für den Natur- und Landschaftsschutz einzusetzen. Sie pflegten bestehende naturnahe Lebensräume, schufen neue ökologische Trittsteine im Landwirtschaftsgebiet und im Wald und werteten Gewässer und Areale ökologisch auf.

Grössere Projekte wurden von der Gemeinde Wohlen realisiert z.B.

- Ersatz-Lebensraum für Kreuzkröten am Standort der ehemaligen Kiesgrube Illiswil (1998)
- Ökologische Waldkartierung in Verbindung mit Projekten für standorttypischen Waldbau (1999 ff)
- Renaturierung Mühlebach Hofen (2003)
- Planerische Instrumente für die ökologische Landschaftsentwicklung (1994 ff)
- Förderung des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft (1994 ff)



Feldbäume als ökologische Trittsteine, NVW-Jubiläum 2013

In der folgenden Tabelle sind die Objekte aufgeführt, die der NVW entweder allein realisiert oder in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen unterstützt hat. Erfasst sind die Jahre von 1973 bis 2013. Zudem ist das Landschaftsentwicklungsprojekt von Pro Natura Bern von 1994-97 („Galactina-Projekt“) aufgeführt. In diesem wirkte der NVW bei der Aufwuchspflege der Hecken mit.

Lebensraum Typ	Anzahl Objekte	Total Länge (Meter)	Total Fläche (Aren) bzw. Menge
Hecken, Ufergehölze	32	2'475	72 Aren
Wald-Aufwertungen	5		64 Aren
Einzelbäume im Feld Schwarzpappeln am Seeufer	42 72		114 Bäume
Weiher, Feucht-, Ruderalgebiet	7		33 Aren
Naturnahe Areale bei Schulen, Altersheim	4		15 Aren
Hecken „Galactina-Projekt“ Pro Natura Bern, 1994-97	15	1'740	49 Aren

Tabelle. Neue Lebensräume und Aufwertungen, die durch den NVW selber oder mit seiner Unterstützung in der Gemeinde Wohlen zwischen 1973 und 2013 angelegt und gepflegt wurden. Insgesamt sind es 63 flächige Objekte und 114 Bäume.

**Hecken, Ufergehölze:** Artenreiche Gehölze, bestehend aus einheimischen, standorttypischen Arten

**Wald-Aufwertungen:** Gestufte Waldränder, Aufwertungen mit standorttypischen Laubhölzern und ökologischen Kleinstrukturen

**Einzelbäume:** Standorttypische Laubbäume: Eiche, Linde, Nussbaum, Hochstammobstbaum, Kopfweide, Schwarzpappel

**Weiher, Feucht-/ Ruderalgebiete:** Flache Weiher und Extensivareale für Pionierarten (z.B. Kreuzkröte)

**Areale bei Schulen bzw. Altersheim:** Artenreiche Hecken, extensive Wiesen und Staudenbeete. Die Gestaltung erfolgte gemäss den Wünschen der zuständigen Lehrerschaft und Behörde.

Fazit: Am stärksten wurden artenreiche Hecken gefördert. Aber auch die anderen 4 Lebensraumtypen sind immer wieder realisiert worden.

Chronologie der neu geschaffenen Lebensräume:

Jahr	Neue Lebensräume	Ort	L x B Meter	Fläche Aren
1977	<b>Weiher</b>	<b>Hinterkappelen</b> , Brunnmatt Uferwald	<b>20 x 10</b>	<b>2</b>
1981	<b>Hecke Nr. 144</b> <b>Schulareal: Weiher, Hecken, Wiese</b>	<b>Hinterkappelen</b> , Stägmatt <b>Uettligen</b> Sek'schulhaus	<b>40x5</b> <b>40x15</b>	<b>2</b> <b>6</b>
1982	<b>Areal Altersheim: Hecken</b> <b>Ufergehölz Nr. 38</b> <b>Hecke Nr. 30</b>	<b>Uettligen</b> , Hofmatt <b>Steinisweg</b> , Spachweidgraben <b>Murzelen</b> Schützenhaus	<b>80 x 2</b> <b>300x5</b> <b>130x2</b>	<b>1,6</b> <b>15</b> <b>2,6</b>
1983	<b>Weiher</b>	<b>Säriswil</b> , Hangwald östl. Grabenmühle	<b>4x4</b>	<b>0,2</b>
1984	<b>Ufergehölz Nrn. 134, 136</b> , Laubhölzer anstelle Nadelhölzer <b>Ufergehölz Nr. 59</b> , Weidenstecklinge	<b>Hinterkappelen</b> , Ey, Seeufer <b>Hinterkappelen</b> , Talmatt, Seeufer	<b>150x1</b> <b>100x1</b>	<b>1,5</b> <b>1</b>
1986	<b>Hecke Nr. 41</b> , Ergänzungspflanzung	<b>Illiswil</b> , Dählhubel	<b>80x2</b>	<b>1,6</b>
1987	<b>Hecke Nr. 87</b> <b>Hecke Nr. 88</b>	<b>Möriswil</b> , Tüüfi <b>Möriswil</b> , nördlich Dorf	<b>120x5</b> <b>60x5</b>	<b>6</b> <b>3</b>
1988	<b>Schulareal: Hecken, Wildstauden</b> <b>Hecke Nr. 114</b> <b>Hecke Nr. 115</b> <b>Schulareal: Weiher, Hecken, Stauden</b> <b>Hecke Nr. 125</b> , Ergänzungspflanzung <b>Hecke Nr. 41</b> , Ergänzungspflanzung <b>3 flache Weiher</b>	<b>Uettligen</b> , neuer Kindergarten <b>Uettligen</b> , Buchlen Nordseite <b>Uettligen</b> , Buchlen Nordseite <b>Murzelen</b> , Schulhaus <b>Uettligen</b> , Langematt, Bachufer <b>Illiswil</b> , Dählhubel <b>Hinterkappelen</b> Schiesstand	<b>50x4</b> <b>50x2</b> <b>30x2</b> <b>30x20</b> <b>80x1</b> <b>50x2</b> <b>6x2</b>	<b>2</b> <b>1</b> <b>0,6</b> <b>6</b> <b>0,8</b> <b>1</b> <b>0,1</b>
1989	<b>Hecke Nr. 11</b> , Ergänzungspflanzung	<b>Ausserberg</b>	<b>70x2</b>	<b>1,4</b>
1990	<b>Hecke Nr. 12</b> <b>Hecke Nr. 23</b>	<b>Ausserberg</b> <b>Murzelen</b> , Sandbühl	<b>40x8</b> <b>40x2</b>	<b>3,2</b> <b>0,8</b>

1991	Hecke Nr. 27 Hecke Nr. 72	Säriswil, Staatsstr. westlich Dorf Säriswil, Hirschere	70x4 50x3	2,8 1,5
1992	Hecke Nr. 104	Wohlen, Schaufelacker	70x2	1,4
1993	Jubiläumseiche, 20 Jahre NVW	Säriswil Lochholzstr./ Abzw. Ischlag	1 Baum	
1994	Hecke Nr. 97	Uettligen, Ob. Schüpfenried, Burggrabenbach	300x2	6
1994 1996	Hecken Nrn: 89, 90, 92, 94, 107, 108, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 124, 126 „Galactina-Projekt“, Pro Natura	Uettligen-Möriswil	Länge 1'740	49
1995	2 Linden Hecken Nrn. 16, 18, Ergänzungen Hecke Nr. 40 Hecke Nr. 104, Verlängerung	Möriswil, östlich Dorf Innerberg, Bergweidweg Illiswil, Spachweid Wohlen, Schaufelacker	2 Bäume 50x3 30x4 80x2	1,5 1,2 1,6
1997 1997	Wald-Aufwertung, gestufter Waldrand Bächli, Feuchtgebiet Hecke Nr. 70 Eiche Tümpel, Ruderal, Hecken Hecke Nr. 127	Säriswil. Hirschere Süd Hinterkappelen, Aumattbächli Säriswil, Bächlerenweg Murzelen, Grundfeldstr. östl. Gemeindegaschopf Uettligen, ehem. Lörgrube Uettligen, ehem. Lörgrube	140x10 180x5 50x2 1 Baum 30x20 50x4	14 9 1 6 2
1998	3 Tümpel, Ruderalfläche, Hecke Nr. 42	Illiswil, ehem Kiesgrube Illiswil, ehem. Kiesgrube	40x30 30x3	12 0,9
1999	Linde	Illiswil, Abzw. Steinisweg	1 Baum	
2000	5 hochstämmige Feldebäume (2 Eichen, 2 Nussb, 1 Linde) Kopfweiden-Reihe	Uettligen, Schüpfenried-Amselmoos Uettligenfeld, Säget	5 Bäume 9 Bäume	
2001	Baumreihe (1 Eiche, 5 Linden) Wald-Aufwertung (Bu, Ei, Ki, Ah)	Uettligen, Langemattweg Uettligenwald, Hinterriedern, „Lothar“-Schaden	6 Bäume 40x30	12
2002	10 Linden (Verlängerung bestehende Baumreihe) Weiher, Feuchtgebiet	Uettligen, Langemattweg Uettligen, Schürmatt	10 Bäume 40x10	4
2003	Jubiläumseiche (30 Jahre NVH)	Uettligen, Runimoosweg	1 Baum	

	<b>Jubiläumseiche (30 Jahre NVW)</b> Hecke Nr. 105, Ergänzungspflanzung Hecke Nr. 106, Ergänzungspflanzung Hecke Nr. 116, Ergänzungspflanzung	<b>Möriswil, Tüüfi</b> <b>Oberwohlen, östl. Staatsstrasse</b> <b>Oberwohlen, östl. Staatsstrasse</b> <b>Uettligen, Breitacher</b>	<b>1 Baum</b> <b>40x2</b> <b>40x2</b> <b>35x2</b>	<b>0,8</b> <b>0,8</b> <b>0,7</b>
2004	<b>Hecke Nr. 149</b> <b>Hecke Nr. 17, Ergänzungspflanzung</b>	<b>Oberdettigen, ob Schlossmatt</b> <b>Innerberg, Alte Sagi</b>	<b>40x4</b> <b>100x2</b>	<b>1,6</b> <b>2</b>
2005	<b>Wald-Aufwertung, gestufter Waldrand</b>	<b>Säriswil, Hirschere West</b>	<b>30x10</b>	<b>3</b>
2007	<b>Hecke Nr. 108, Verlängerung (Jubiläum 20-J-Heckeninv.)</b> <b>Hecke Nr. 69, Verlängerung</b>	<b>Uettligen, Falkwil</b> <b>Säriswil, Bächlere</b>	<b>80x5</b> <b>20x4</b>	<b>4</b> <b>0,8</b>
2008-2013	<b>Wald-Aufwertung, „Chräjenäschwald“</b> <b>Schwarzpappeln am Wohlensee</b>	<b>Hinterkappelen, ob Aumatt 1</b> <b>Wohlensee Ufer</b>	<b>40x80</b> <b>72 Bäume</b>	<b>33 a</b>
2009	<b>Wald-Aufwertung, gestufter Waldrand</b>	<b>Bern, Eymatt Waldlichtung</b>		
2010	<b>Wald-Aufwertung, gestufter Waldrand, Ergänzung</b>	<b>Säriswil, Hirschere West</b>	<b>20x10</b>	<b>2</b>
2013	<b>5 Jubiläums-Feldbäume (Jubiläum 40 Jahre NVW)</b>	<b>1 Murzelen, 1 Säriswil Ischlag, 3 Bächlere</b>	<b>5 Bäume</b>	

Tabelle. Neue Lebensräume, die durch den NVW selber oder durch Partnerorganisationen mit NVW-Unterstützung zwischen 1973 und 2013 in der Gemeinde Wohlen geschaffen wurden.

Die Nummern der Hecken beziehen sich auf das „Inventar der Hecken in der Gemeinde Wohlen 2006“. (siehe [www.nvw.birdlife.ch](http://www.nvw.birdlife.ch) )

Zum Anlass 20 Jahre Heckeninventar Wohlen verlängert der NVW die Hecke Nr. 108 im Falkwil (Uettligen)  
17.11.2007



## Verteilung der neuen Lebensräume im Gemeindegebiet von Wohlen

Die Gemeinde Wohlen erstreckt sich vom Nordufer des Wohlensees (Länge rund 10 km, 481 m.ü.M.) nordwärts bis hinauf zum Plateau des Frienisbergs (rund 800 m.ü.M.). Ihre Fläche beträgt gut 36 km<sup>2</sup>, davon entfallen rund 20,5 km<sup>2</sup> (56 %) auf landwirtschaftliche Nutzfläche und gut 11 km<sup>2</sup> (31 %) auf Wald. Den Rest machen Siedlungen, Strassen und Gewässer aus. Man kann das Gemeindegebiet entsprechend den Dörfern und Weilern wie folgt unterteilen:

- Hinterkappelen, Unter-, Vorderdettigen
- Innerberg-Ausserberg
- Uettligen-Oberdettigen
- Wohlen-Illiswil, einschliesslich Hofen
- Säriswil-Möriswil
- Wickacher-Salvisberg
- Murzelen-Steinischweg,

Die vom NVW in seiner 40-jährigen Tätigkeit neu geschaffenen Lebensräume verteilen sich wie folgt:

Anzahl > Gebiet	Hecken	Feld- bäume	Wald- flächen	Feucht- gebiete	Öffentl. Areale
Hinterkappelen	3	72	1	3	
Wohlen-Illiswil	8	1		1	
Murzelen-Steinischweg	3	2			1
Inner-Ausserberg	4				
Säriswil-Möriswil	6	8	3	1	
Galactina-Projekt	4				
Uettligen-Oberdettigen	8	31	1	2	3
Galactina-Projekt	11				
TOTAL NVW	32	114	5	7	4
TOTAL Galactina-Projekt	15				

Tabelle. Verteilung der neuen Lebensräume/Aufwertungen auf die Teilgebiete der Gemeinde Wohlen.

Fazit: Neue Lebensräume/Aufwertungen wurden in 6 von 7 Teilgebieten realisiert. Im Gebiet Wickacher-Salvisberg erfolgten keine solchen Aktivitäten durch den NVW. Bei den Hecken liegen Schwerpunkte in den Gebieten Uettligen-Oberdettigen und Säriswil-Möriswil, bei den Feldbäumen in Hinterkappelen (Seeufer) und in Uettligen-Oberdettigen.

## Entwicklung des Bestandes der Hecken in den letzten 30 Jahren

Im Landwirtschaftsgebiet der Gemeinde Wohlen gibt es heute insgesamt 166 Hecken mit einer Gesamtlänge von rund 16'200 Metern und einer Fläche von rund 720 Aren. Die seit 1980 neu angelegten Hecken bedeuten einen Zuwachs von rund 25 % (bezogen auf die Länge) bzw. 17 % (bezogen auf die Fläche).

Betrachtet man diese Zunahme im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) in der Gemeinde Wohlen, sieht es anders aus: Die Zunahme der Heckenfläche macht nur 0,06 % der LN aus. Die aktuelle gesamte Heckenfläche hat einen Anteil von 0,35 % an der LN.

Grundlage: Heckeninventar der Gemeinde Wohlen 2006. Herausgeber: Landschaftskommission Wohlen und NVW.  
[www.nvw.birdlife.ch](http://www.nvw.birdlife.ch))

Fazit: Obwohl die Hecken im Landwirtschaftsgebiet von Wohlen in den letzten 30 Jahren zugenommen haben, machen sie einen sehr bescheidenen Anteil der LN aus. Ökologisch und wirtschaftlich optimal wäre ein wesentlich grösseres Vorkommen von artenreichen Hecken. Nationale und internationale Studien zeigen, dass artenreiche Hecken und andere naturnahe Ausgleichsflächen den ökonomischen und qualitativen Erfolg der landwirtschaftlichen Produktion nachhaltig unterstützen. Die ökologischen Ausgleichsflächen dürfen deshalb nicht als „verlorene Produktionsflächen“ betrachtet werden. Für den nachhaltigen Erfolg der Landwirtschaft sind die Anstrengungen für den ökologischen Ausgleich in der Gemeinde Wohlen weiterzuführen.



Junge Hecken  
brauchen einige  
Jahre Pflege

< Uettligenfeld

Hinterkappelen >



### 3. Landschaftsentwicklung in Wohlen: Vorher . . . nachher

Die Landschaft verändert sich im Laufe der Zeit. Der NVW und weitere Naturschutzorganisationen sowie die Gemeinde Wohlen setzen sich für eine ökologisch hochwertige Entwicklung der Natur und Landschaft ein. Ein Netz von naturnahen Lebensräumen ist für stabile ökologische Gleichgewichte wichtig. Gleichzeitig hängt der Erholungswert einer Gegend von der Ästhetik der Landschaft ab. Umfragen in der Gemeinde Wohlen ergaben immer wieder, dass die Einwohnerinnen und Einwohner vor allem wegen der schönen Landschaft und der vielfältigen Natur in Wohlen leben wollen.

Hier werden einige Beispiele von positiven Entwicklungen gezeigt. Die Nummern in Klammern beziehen sich auf das Heckeninventar der Gemeinde Wohlen von 2006 (> [www.nvw.birdlife.ch](http://www.nvw.birdlife.ch)) .



Hinterkappelen, Brunnmatt, 1977



Waldweiher mit artenreicher Flora und Fauna, 2013



Steinisweg, Spachweidbach, 1981



Artenreiches Ufergehölz (Nr. 38) 2013



Murzelen, Schützenhaus, 1982



Artenreiche Hecke (Nr. 30), 2013



Uettligen, Sek'schulhaus, Areal Südseite, 1980



Schulbiotop, 2013



Hinterkappelen, Stägmatt, 1981



Hochhecke (Nr. 144), 2012



Oberwohlen, 1992



Artenreiche Hecke im Aufwuchs (Nr. 104), 1994



Säriswil, Dorfeinfahrt von Westen, 1991



Artenreiche Hecke (Nr. 27), 2013



Uettligen, Hinteres Schüpfenried, Burggrabenbach, 1994



Artenreiches Ufergehölz (Nr. 97), 2013



Hofen, Mühlebach 2001



Renaturierter Mühlebach, 2013



Oberdettigen, Buchwald 2000, nach Orkan „Lothar“



Artenreicher Laub-Jungwald 2013



Möriswil Bützenmatt, Hecke im ersten Sommer, 1996



Hecke 2015 (Nr. 94)



Uetligen, Schürmatt-Runimoos, neue Tümpel, 2002



Feuchtstandort, 2013



Illiswil, Kiesgrube, 1981



Ehemalige Kiesgrube, Ersatztümpel für Kreuzkröten, 1998



Illiswil, ehem.Kiesgrube, Ersatztümpel, 2008



2013



Säriswil, Abzw. Ischlag, 1993



Jubiläum 20 Jahre NVW 1993



Jubiläums-Eiche 2013



Möriswilstrasse, 1995



Hecke (Nr. 89), 2013



Uetligen, Langemattweg, 2001



Winterlinden, 2010



Säriswil, Hirscheren, Fichten entfernen, 2010



Gestuffer Waldrand mit Laubgehölzen, 2013



Uetligen, Falkwil, Hecke setzen (Nr. 108), 2007



2013



Möriswil Moos, 20 Jahre BVS, 2009

BVS-Präsidentin Therese Keller und  
Regierungsrat Andreas Rickenbacher  
setzen am 13. Juni 2009 die  
BVS-Jubiläumseiche



BVS-Jubiläums-Eiche, 2013



Hinterkappelen Schlossmattbach, 2001



Bach mit Uferbestockung, aber noch in der Betonschale, 2013



Hinterkappelen, Chräjenäschwald, Schlagräumung, 2008



Jungwuchspflege, 2011



Chräjenäschwald, Erfolgskontrolle, 2012



2013

## 4. Rückblick über 32 Jahre Brutkontrolle im Buechholz

### Ein genialer Lehrmeister in Ornithologie

Ich erinnere mich gut, wie mir mein ornithologischer Lehrmeister, Martin Ruchti, in den 70er Jahren nahe gelegt hat, all meine Beobachtungen aufzuschreiben, damit ich sie später auch nutzen könne. So habe ich nach der Übernahme seines damaligen Nistkastenparks im Buechholz Hinterkappelen begonnen, eine Brutstatistik über höhlenbrütende Vögel zu führen. Dies war um 1980. Vorher war ich stets interessierter Assistent und Helfer bei den jährlichen Brutkontrollen und lernte so die Gewohnheiten der verschiedenen Meisenarten und weiterer Höhlenbrüter kennen. Dazu gehörte natürlich auch die Analyse der Nester mit ihren Eiern. Auch war ich stets interessiert, die unterschiedlichen Rufe und Stimmen der Vögel kennen zu lernen. Bei jeder Gelegenheit war ich in meiner Freizeit mit Martin Ruchti unterwegs. Zudem nahm er mich oft mit zu ornithologisch-botanischen Exkursionen. Grundlegende Erfahrungen sammelte ich dann anlässlich eines Feldornithologie-Kurses mit Abschluss zum Exkursionsleiter.

Hier bietet sich mir die Gelegenheit, Martin Ruchti für seine langjährige Betreuung herzlich zu danken. Ohne ihn verfügte ich heute nicht über diese langjährige Brutstatistik. In der Folge möchte ich aufzuzeigen versuchen, ob sich in der 32-jährigen Brutperiode bei den höhlenbrütenden Vögeln im Buechholz etwas verändert hat.

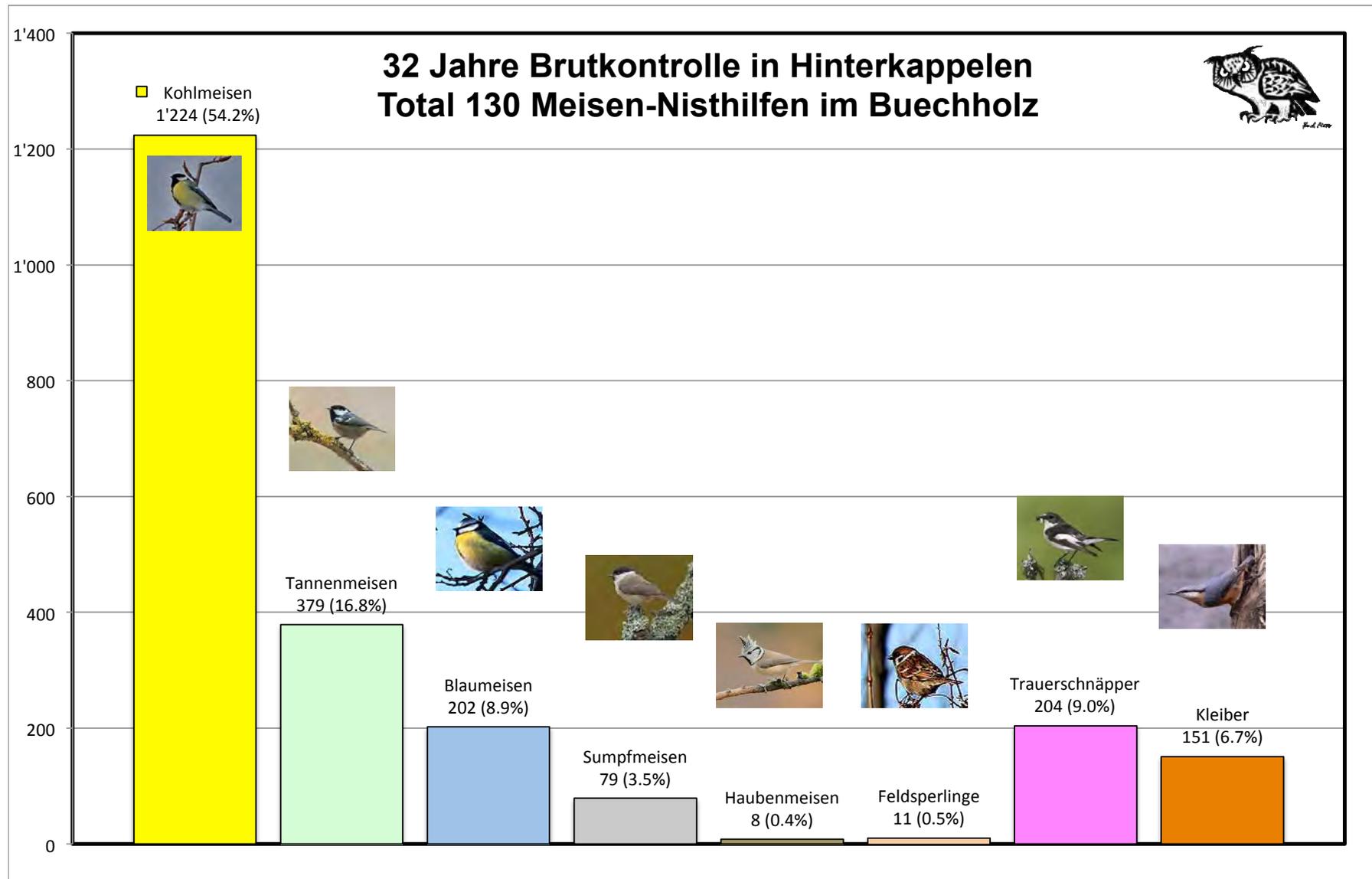
### Übersichtskarte Buechholz

Die Karte zeigt in roter Markierung den gesamten Nistkastenpark. Die Nummerierung der Nisthilfen beginnt in der süd-östlichen Ecke der Karte, nahe Lättiweg, wo die Nisthilfen z.T. am Waldrand oder beidseitig entlang des nördlich verlaufenden Waldweges aufgehängt sind. Ab Buechholz verläuft die Route dann südlich, Richtung Hinterberg und zurück an den Ausgangspunkt im Bergfeld.



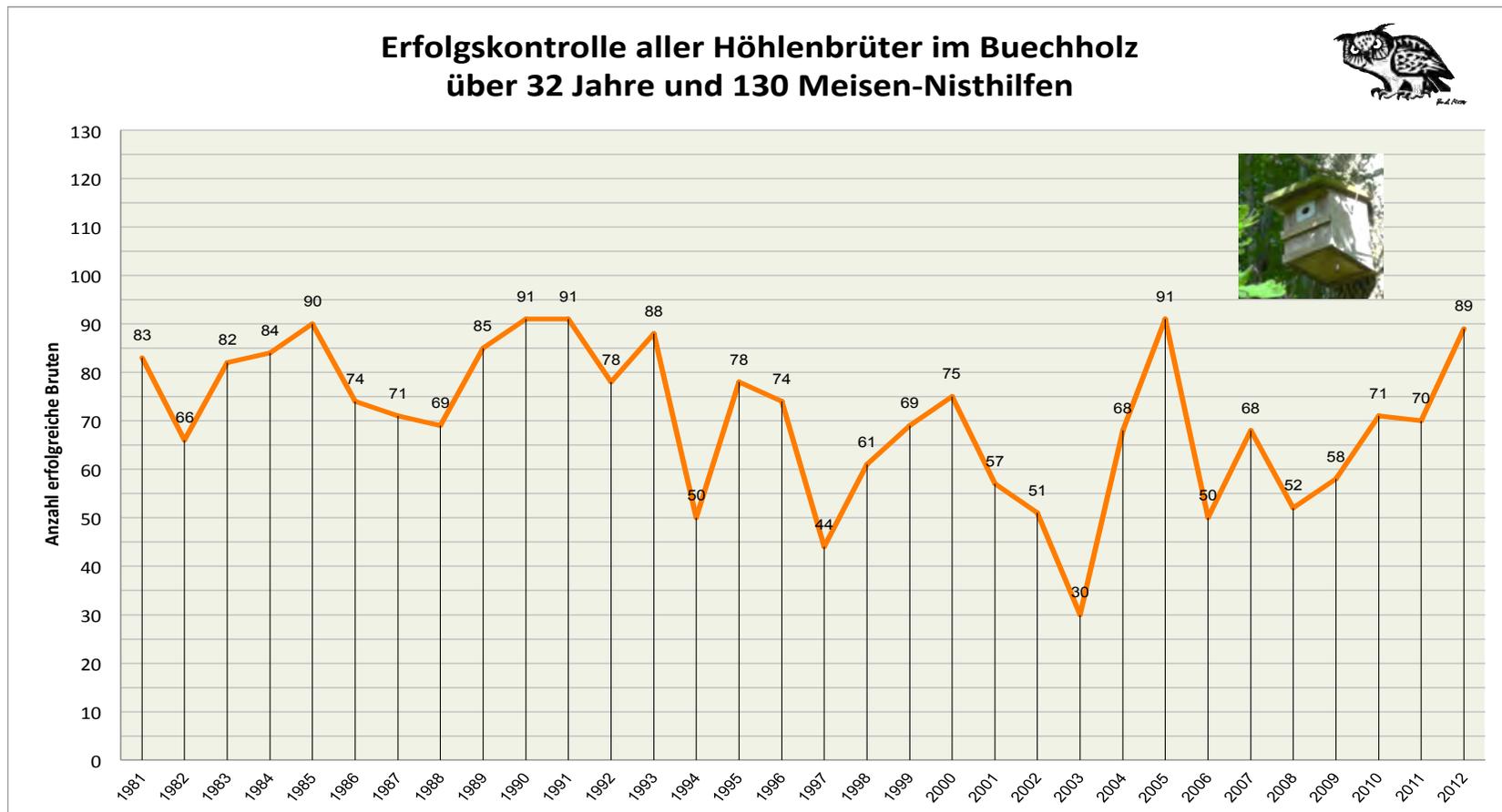
## Vogelarten in den Nisthilfen

Die Grafik zeigt die einzelnen Vogelarten, die in den Nisthilfen im Buechholz in 32 Jahren erfolgreich gebrütet haben.



## Erfolgskontrolle im Buechholz

Die Nisthilfen im Buechholz hängen alle in einem typischen Mittelland-Mischwald auf einer Fläche von ca. 45 Hektaren. Die Waldungen sind alle in Privatbesitz und werden traditionell bewirtschaftet. In den jüngeren Beständen sind daher auch kaum natürliche Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter vorhanden. In den älteren Beständen ist jedoch der Buntspecht wie auch der Schwarzspecht regelmässig anzutreffen. Auch der Grünspecht ist gelegentlich zu hören. Wie die Grafik aufzeigt, ist die Kohlmeise mit 54,2% am stärksten vertreten, gefolgt von der Tannenmeise mit 16,8%, der Blaumeise mit 8,9% und der Sumpfmeise mit 3,5%. Da der Trauerschnäpper als Zugvogel erst aus dem Winterquartier zurückkehrt, wenn die meisten Meisen mit dem Brutgeschäft begonnen haben, belegt er mit 9% Meisen-Nisthilfen. Der Kleiber, der ebenfalls Meisen-Nisthilfen belegt, ist mit 6,7% bei uns gut vertreten. Die Haubenmeise wie auch der Feldsperling sind bei uns eher selten als Brutvogel im Wald anzutreffen.



## Schwankungen beim Bruterfolg

Aufgrund der Auswertung der 130 Nisthilfen über 32 Jahre fällt auf, dass stets Schwankungen im Bruterfolg zu verzeichnen waren. Die vorangehende Grafik zeigt das eindrücklich auf.

Seit 1981 gab es immer wieder Schwankungen im jährlichen Bruterfolg. Im Schnitt konnten in den Jahren 1985, 1990/91 und 2005 sowie 2012 mit rund 90 Bruten die erfolgreichsten Brutjahre verzeichnet werden. Das schlechteste Brutergebnis erfolgte im Jahre des heißen Sommers 2003 mit gerade nur 30 erfolgreichen Bruten.

## Die höhlenbrütenden Singvögel

Die Entwicklung der einzelnen Arten ist ziemlich unterschiedlich und kann hier nur stichwortartig interpretiert werden:

### **Kohlmeise** (*Parus major*)

Nach einem längeren Einbruch in den Jahren 1994 - 2004 ( $\pm 30$  Bruten), ist sich die Population nun wieder am Erholen ( $\pm 50$  Bruten).

### **Tannenmeise** (*Parus ater*)

Bis 1993 waren es stets um die 12 Bruten. Ab 1994 bis ins Jahr 2000 stiegen die Bruten auf  $\pm 20$  Bruten an. Seit 2001 pendelte sich die Zahl wieder bei der alten Marke von rund 12 Bruten ein.

### **Blaumeise** (*Parus caeruleus*)

Bis 2003 waren stets 3 bis max. 10 Bruten zu verzeichnen. Plötzlicher Zuwachs 2004 bis auf 12 Bruten. Dann ging es stufenweise bergab bis 2008 nur noch 2 Bruten zu verzeichnen waren. Dann wieder Anstieg auf 16 Bruten im 2010. Nun ist der Brutbestand wieder leicht am Sinken. 2012 waren es noch 11 Bruten.

### **Sumpfmeise** (*Parus palustris*)

In den 80er Jahren gab es maximal 8 Bruten. 1997 gab es keine einzige Brut mehr. Seither gleichbleibend wenige mit 2 - 3 Bruten. Die Entwicklung der Sumpfmeise ist in unserer Gegend ungewiss.

### **Haubenmeise** (*Parus cristatus*)

Als Brutvogel ist die Haubenmeise in den Nisthilfen selten anzutreffen. Da sie aber im Gebiet regelmässig zu hören ist, bevorzugt sie wahrscheinlich Naturhöhlen.



### **Feldsperlinge** (*Passer montanus*)

Als Brutvogel im Wald nicht anzutreffen, lediglich wenige Bruten am Waldrand Richtung Oberwohlen. Erst ab 2010 ist der Feldsperling hier wieder mit wenigen Bruten vertreten.

### **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*)

Die Anwesenheit dieser Art ist eng an den Bestand und die Entwicklung des Buchenwicklers, *Cydia fagiglandana*, der



Rotbuche gebunden. Als Zugvogel kommt der Trauerschnäpper erst Ende April, Anfang Mai aus seinem Winterquartier zu uns zurück und sucht sich einen passenden Brutplatz aus. Bereits belegte Nisthilfen von Meisen kann der Trauerschnäpper problemlos übernehmen, indem er die Meisen "enteignet" und sein Nest über das Meisengelege baut. Der Bestand des Trauerschnäppers betrug in den Jahren 1984 - 92 jährlich um die 10 Brutpaare. Seither ist der Bestand eher abnehmend. Im Durchschnitt sind es noch 5 Bruten, die bis zum Ausfliegen der Jungvögel gelangen. Die negative Entwicklung ist wahrscheinlich in der ganzen Schweiz feststellbar. Der Grund ist mir aber nicht bekannt, da der Bestand der Rotbuche bei uns weitgehend gleich geblieben ist. Der Rückgang ist möglicherweise im Zusammenhang mit der Entwicklung des Buchenwicklers zu suchen.

### **Kleiber** (*Sitta europaea*)

Sein Bestand ist seit Jahren gleichbleibend. In all den Jahren konnten von 2 bis maximal 11 Bruten festgestellt werden. Im Jahr 2012 waren es 8 erfolgreiche Bruten, was im schweizerischen Mittel sicher auf eine noch gute und recht stabile Population schliessen lässt.

## Höhlenbrütende Greifvögel im Kulturland

### Turmfalken (*Falco tinnunculus*)

Nicht zu vergessen sind die jahrelangen Anstrengungen, im Gemeindegebiet auch die Turmfalken zu fördern. An Scheunen und geeigneten Strommasten im Kulturland wurden um die 20 Nisthilfen für diese Art platziert. In diesem Zusammenhang sind auch die Bemühungen um eine vernetzte Heckenlandschaft im offenen Kulturland zu sehen. Bezeichnend sind die schönen



Hecken im sog. „Falkwil“, wo seit Jahren ein Turmfalkenpaar in der Nisthilfe an einem Strommast ihre Jungen aufzieht. Hier hat sich die Hecke, zusammen mit ökologischen Ausgleichsflächen, als wichtige Lebens- und Nahrungsgrundlage für diese Art bewährt. Auch viele andere Heckenbewohner profitieren von dieser Situation. Zum Beispiel die Goldammer, der Neuntöter sowie Feldsperlinge und viele Kleinsäuger.

### Biodiversität in gut strukturierter Landschaft

Im Winter finden die im Gemeindegebiet verbleibenden Vögel Schutz in den Hecken. Auch der seltene Raubwürger findet hier ein Winterquartier mit entsprechendem Nahrungsangebot. Da die Turmfalken nur sporadisch kontrolliert werden, gibt es zu dieser Art nur Schätzungen. Nach unseren Beobachtungen hängt die erfolgreiche Besiedlung einer Landschaftskammer stark mit den oben erwähnten Landschaftsstrukturen zusammen. Aufgrund der

relativ intakten Landschaftskammern im Grossraum Uetligen und Säriswil finden mehr oder weniger regelmässig Turmfalkenbruten statt. Bei Oberdettigen in der Schürmatt, im Breitacher oder im Schüpfenried (Falkwil), nördlich von Säriswil in der Hirschere, um Möriswil und Murzelen sowie um Illiswil gibt es regelmässig Turmfalkenbruten.

### Schleiereulen (*Tyto alba*)

Auch die Schleiereulen sind seit Jahren auf unsere Hilfe angewiesen. Treibende Kraft für die Unterstützung dieser Art ist das NVW-Mitglied Thomas Leu, der in Oberdettigen aufgewachsen ist und die Schleiereulen und Turmfalken schon als Jugendlicher früh gefördert hat. Als ich vor 40 Jahren das Gemeindegebiet von Wohlen kennen lernte, war für mich die Schleiereule schlicht weg nicht vorhanden. Ich kannte diese Art nur aus Büchern. Durch kalte schneereiche Winter war der Bestand der Schleiereule damals stark dezimiert. Mit Kollegen zusammen fand ich damals eine noch vorhandene Schleiereule in einem Bauernhaus südlich von Uetligen, die hier den Winter überlebt hatte. Das bewegte uns damals, in weiteren Bauernhäuser und Scheunen Nisthilfen für diese Art bereit zu stellen.

## Artenförderung über die Gemeindegrenze hinaus

Nach und nach konnten wir die Schleiereule so wieder in die verschiedenen Dörfer im Gemeindegebiet zurückholen. Seither wurden im Rahmen eines Artenförderungsprojekts im gesamten Kanton Bern über 100 Schleiereulen-Nisthilfen platziert. Projektleiter war wiederum Thomas Leu, der mittlerweile sein Studium als Biologe erfolgreich abgeschlossen hat und nun beim ANF tätig ist. Da auch zu dieser Art noch keine Erfolgskontrolle besteht, ist es schwierig den heutigen Bestand zu beziffern. Der in den letzten Jahren wieder stark schwankende Bestand, ist wie beim Turmfalke, schwer einzuschätzen. Wichtig für den NVW ist, dass die Landschaftsstrukturen erhalten und laufend verbessert werden können um diese Arten zu erhalten.

## Strukturänderung in der Landwirtschaft

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu wissen, dass sich gerade die Landwirtschaft für die Schleiereule, vor allem im ursprünglichen Bauernhaus, so stark verändert hat, dass die Nahrungsreserve oft nicht mehr ausreicht um erfolgreich brüten zu können. Wo früher die Frucht (Getreide) im Winterhalbjahr offen im Haus aufbewahrt wurde bis zum Dreschen, sind heute meist Geräte und Maschinen eingestellt. Das frühere Futter der Mäuse im Haus, das Getreide, wird nun mit Mähdreschern bereits im Feld abgeerntet und extern verarbeitet. Damit fehlen die Mäuse als Futterquelle für die Schleiereulen im Haus. Deshalb ist es wichtig, dass die Umgebung der Bauernhöfe mit möglichst reichhaltigen Strukturen gefördert werden kann. Eines der wichtigsten Elemente für die Schleiereulen ist nach wie vor die Hofstatt, mit ihren Hochstamm-Obstbäumen, die auch vielen anderen Vogelarten als Nahrungs- und Lebensgrundlage dienen.



## Weitere Tierarten

### Steinmarder

Als einflussreicher Prädator der Vögel und deren Brut ist dieser geschickte Jäger zu erwähnen. In den Jahren 2002 bis 2004 hatte er stark zu den Brutverlusten beigetragen. Nachdem dieser Marder 2002 herausgefunden hatte, wie er die Nisthilfen öffnen kann, folgte er einfach unseren Spuren bei der Brutkontrolle und raubte im Jahr 2003 rund 70% aller Brut aus. In den Folgejahren blieben die systematischen Raubzüge vorwiegend aus, da er wahrscheinlich das Revier gewechselt hatte oder aus anderen Gründen verschwunden ist.

## Fledermäuse

Auffallend ist, dass bis in die 80er Jahre regelmässig Fledermäuse die Nisthilfen als Zwischenquartier benutzten. Seit den 90er Jahren fehlen diese nun völlig. Bestimmen konnten wir jedenfalls einzelne Zwergfledermäuse, Rauhhautfledermaus (eine beringt in der Ex-DDR), dann Graues Langohr und einige Grosse Abendsegler.

## Siebenschläfer

Dieser Bilch ist regelmässiger Besucher in unseren Nisthilfen. Oft sind auch sie dafür verantwortlich, dass wir die Front-Bretter mit dem Einflugloch ersetzen müssen, weil sie nur knapp in die 30 Millimeter Einflugöffnungen der Kohlmeisen passen. So fressen sie die Löcher auf bis sie problemlos ein- und ausschlüpfen können. Dies ist auch beim Buntspecht gelegentlich der Fall. Während dem das Weibchen im Frühjahr in der natürlichen Höhle brütet, sucht sich das Männchen oft einen alternativen Nächtigungsplatz. Damit er in die Nisthilfe passt, pickt er ebenfalls die Einfluglöcher der Nisthilfen auf. Nennenswerte Schäden an den Bruten konnte ich durch die beiden Höhlenbenutzer jedoch nicht feststellen.

## Haselmaus

Die putzige Haselmaus ist auch regelmässig in den Nisthilfen anzutreffen. Es ist immer eine spezielle Attraktion für die Kinder, wenn bei der Brutkontrolle die flinken Kobolde beobachtet werden können. Die kleinen braunen Haselmäuse hüpfen nach dem öffnen der Nisthilfe meistens zu Boden und klettern gleich wieder den nächsten Baum - oft auch ein Hosenbein - hoch und verschwinden nach kurzem Spektakel in den dichten Baumkronen.



## Insekten

Natürlicherweise finden sich auch höhlenbewohnende Insektenarten gerne in den Nisthilfen. **Hornissen, Wespen, Bienen** und **Hummeln** gehören zu den regelmässigen Nutzern, die meist während oder nach der Brutsaison die Nisthilfen belegen. Besonders vorsichtig muss man da bei der zweiten Brutkontrolle Anfang Juni sein. Beim unachtsamen öffnen der Nisthilfen kommt es gelegentlich vor, dass die stachelbewehrten Insekten die Kontrolleure in die Flucht schlagen.

## 5. Instrumente zur ökologischen Landschaftsentwicklung

Steigende Bevölkerungszahlen, zunehmende Überbauung und die Intensivierung der Landwirtschaft zeigten in der Gemeinde Wohlen seit den Sechzigerjahren zunehmend negative Auswirkungen auf die Landschaft und die Artenvielfalt. Als Hilfsmittel zur Steuerung der Entwicklung mussten neue Instrumente eingesetzt werden. Um den Ist-Zustand zu erfassen, wurden Inventare aufgenommen. Darauf aufbauend folgten Planungen und die Festlegung von Entwicklungs- und Schutzziele. Als neuste Instrumente wurden auch Wirkungs- und Erfolgskontrollen eingeführt. Bei vielen dieser Instrumente hat der NVW massgeblich mitgewirkt, z.B. Heckeninventare, Erfolgskontrollen zum ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft, Reptilieninventar, Landschaftsplanungen. Ohne die Freiwilligenarbeit von NVW-Mitgliedern hätten gewisse Instrumente nicht bereitgestellt werden können.



Aktualisierung des Heckeninventars Wohlen, 2006



Kontrolle der Metallplatten für das Reptilien-Inventar, 2011

## Der NVW hat an folgenden kommunalen und regionalen Instrumenten mitgewirkt:

Instrument	Jahr	Trägerschaft
Inventar der wilden Abfalldeponien in der Gemeinde Wohlen	1983	NVW und Gemeinde Wohlen
Heckeninventar Wohlen	1986	NVW und Gemeinde Wohlen
Uferschutzplanung Aare-Wohlensee	1987/88	Gemeinde Wohlen
Leitbild für Natur- und Landschaftsschutz der Gemeinde Wohlen	1989	Gemeinde Wohlen
Schutzzonenplan und Richtplan Landschaft	1994	Gemeinde Wohlen
Uferschutzkonzept Wohlensee	1994	Schutzverband Wohlensee
Waldzusammenlegung Murzelen, Schlussbericht	1995	Waldzusammenlegungsgen. Murzelen
Ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft. Eine Erfolgskontrolle auf lokaler Ebene, zwei Berichte	1999 2000	NVW und Gemeinde Wohlen
Standortkundliche Waldkartierung	2003	Gemeinde Wohlen
Vernetzungsplan nach ÖQV	2004	Gemeinde Wohlen
Uferschutzplanung Wohlensee, Abschnitt Inselrain-Thalmatt	2004	Gemeinde Wohlen
Projekt „Mehr Platz für Schmetterlinge“, zwei Berichte	2004, 06	Pro Natura
Richtplanung Wohlen	2005	Gemeinde Wohlen
Uferschutzplanung Wohlensee	2006	Kant. Amt für Gemeinden u. Raumordn.
20 Jahre Heckeninventar Wohlen 2006, 1986–2006 im Vergleich	2006	NVW und Gemeinde Wohlen
Ortsplanungsrevision Wohlen (Räumliches Entwicklungskonzept, Richtplan Landschaft, Richtplan Verkehr, Zonenplan, Baureglement)	2007-09	Gemeinde Wohlen
Kartierung Orchideenstandorte Wohlen	2009	Gemeinde Wohlen
Kantonale Überbauungsordnung Wohlensee-Inselrainbucht	2008-12	Kant. Amt für Gemeinden u. Raumordn.
Ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft – Eine Wirkungskontrolle in der Gemeinde Wohlen BE	2010	Gemeinde Wohlen und NVW
Richtplan Landschaft, kombiniert mit Vernetzungsplanung	2010	Gemeinde Wohlen
Pflegekonzept Wohlensee	2011	BKW Energie AG
Reptilieninventar Wohlen	2012	Gemeinde Wohlen
Kartierung: Veränderliches Widderchen <i>Zygaena ephialtes</i> , Wohlen	2013/14	Abteilung Naturförderung

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

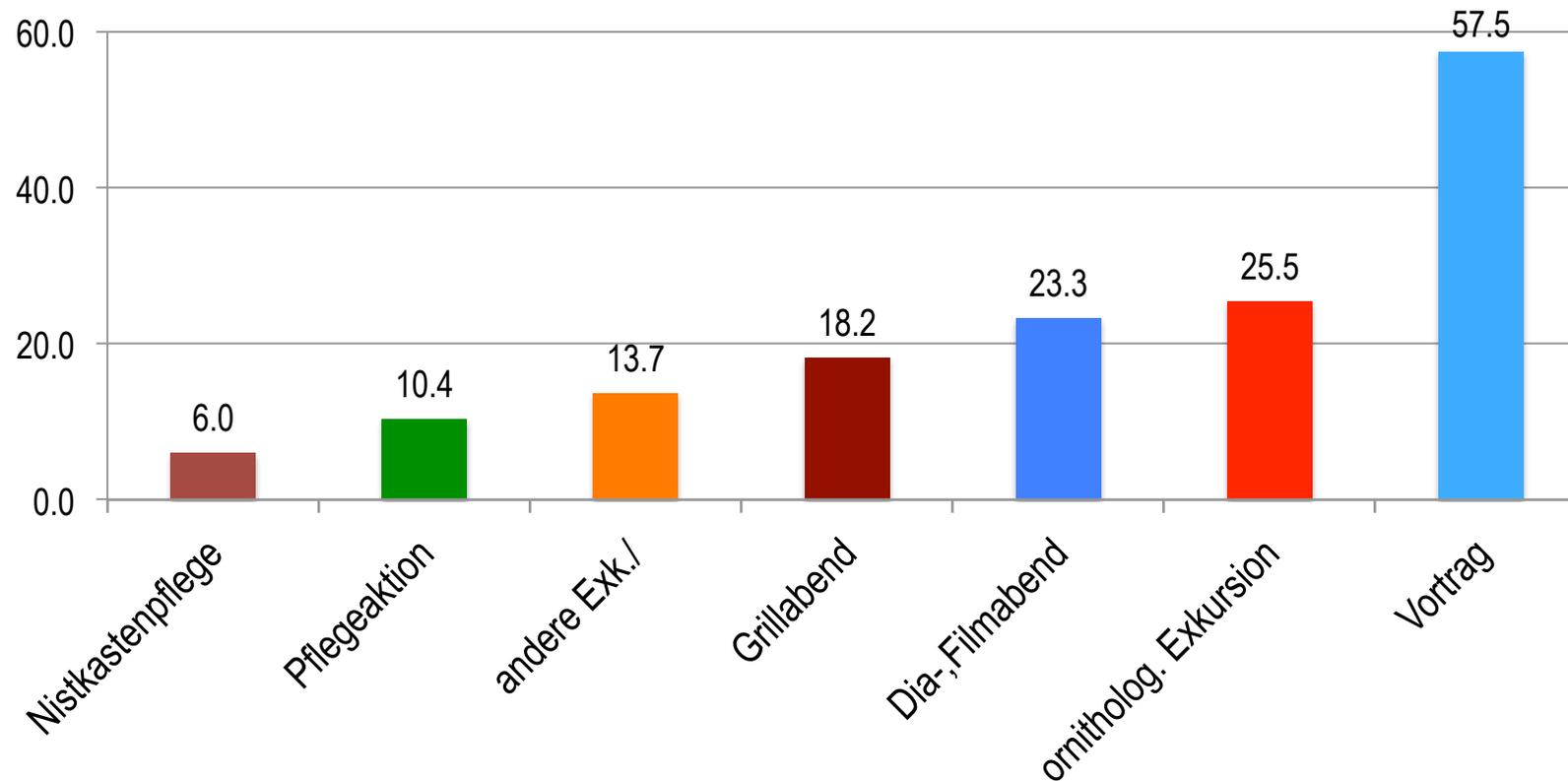
Im Naturschutz ist das Motto „Gutes tun und darüber reden“ entscheidend für den Erfolg. Deshalb hat der NVW die Öffentlichkeitsarbeit stets als eine seiner wichtigen Aufgaben wahrgenommen. Zentrales Element war das regelmässig erscheinende Tätigkeitsprogramm mit interessanten Veranstaltungen: Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen, praktischen Arbeitseinsätzen, geselligen Anlässen. Grosser Wert wurde immer auf die fachkompetente und ansprechende Durchführung der jährlich gegen 20 Anlässe gelegt.

Zur Verbreitung der Informationen benutzte der NVW stets die lokalen Printmedien, insbesondere das „Gemeindeblatt Wohlen“ (heute „Gemeindeinfo Wohlen“), die Chappelposcht (bis 1996) und die „Bümpliz Woche“. Daneben wurden auch regionale Printmedien benutzt wie der „Turmfalke“ des Berner Vogelschutzes sowie Tageszeitungen. In den 40 Jahren seit seiner Gründung veröffentlichte der NVW insgesamt 115 Artikel und Informationsbeiträge in Printmedien.

Mit dem Aufkommen des Internets eröffneten sich neue Möglichkeiten, um ein breites Publikum einfach und schnell zu erreichen. Der NVW ist seit Juni 2005 mit einer interessanten und stets aktuellen Internetseite über einen Server des Schweizer Vogelschutzes präsent [www.nvw.birdlife.ch](http://www.nvw.birdlife.ch). Das Tätigkeitsprogramm, Berichte und viel anderes wird seither schnell und mit Bildern reich illustriert angeboten. Die Benutzung der NVW-Homepage nahm laufend zu. Im Jubiläumsjahr 2013 wurden 2'200 Zugriffe registriert. In zehn Jahren seit der Eröffnung der Homepage wurde sie 15'600 mal angeklickt.



## Durchschnittliche Anzahl Teilnehmer/innen pro NVW-Anlass 2005-13



In den 9 Jahren von 2005-13 wurden 148 Anlässe (7 Kategorien) mit total 2'587 Teilnehmer/innen ausgewertet. Der Gesamtdurchschnitt beträgt 17,5 Teilnehmer/innen pro Anlass.

Fazit: Mit Abstand am besten besucht sind die Vorträge. Unter den Anlässen mit mittlerem Besucher/innen-Aufkommen liegen die ornithologischen Exkursionen vorne. Am wenigsten besucht werden die Arbeitseinsätze. Immerhin gelingt es praktisch immer, ein sinnvolles Arbeitsziel zu erreichen.

## Nachwort von Barbora Neveršil, Präsidentin NVW

### 40 Jahre NVW – ein paar Gedanken zur Zukunft

Gute Spuren in der Landschaft, spannende Anlässe - ein lebendiger Verein, interessante Menschen, die viel wissen über Natur und Gemeinde und bereit sind, dies mit anderen Menschen zu teilen! Haben Sie diesen Eindruck nach der Lektüre dieser Jubiläumsbroschüre gewonnen? Dann geht es Ihnen wie mir, als ich 1999 nach Hinterkappelen kam und auf den Natur- und Vogelschutzverein NVW aufmerksam wurde. Ich nahm an den Veranstaltungen teil, wurde Mitglied und bin mittlerweile Präsidentin des NVW.

Die Liebe zur Natur ist uns gemeinsam, auch die Freude am Entdecken, Innehalten und Staunen: Einfach stehen bleiben, schauen, hören, riechen und bewundern was es - oft direkt vor der Haustüre - an Spannendem, Schönem und Überraschendem in der Natur zu entdecken gibt.

Mit seinen vielfältigen Einsätzen vernetzt, verbindet und integriert der NVW: In der Landschaft vernetzen wir zum Beispiel mit Hecken oder Einzelbäumen und an unseren Anlässen bringen wir Menschen aus allen Gemeindeteilen und Generationen zusammen.

Ein paar engagierte und mutige Menschen gründeten Anfang der 70er Jahre den NVW, um eine vielfältige Natur zu erhalten und zu fördern. Seit der Gründung sind nun 40 Jahre vergangen, der Verein hat sich etabliert und ist ein fester Pfeiler in der Gemeinde geworden. Sogar darüber hinaus ist er bekannt für seine Aktivitäten und neuen Ideen. Allen, die sich über all die Jahrzehnte mit Sachverständnis und Herzblut für den Verein und seine Anliegen engagiert haben, ein grosser und ganz herzlicher Dank!



Trotz aller Bemühungen nimmt aber die Vielfalt, die Biodiversität, in der Natur ab, und sie verarmt. Wir leben von der Substanz. Immer mehr Platz wird beansprucht, sei es zum Wohnen oder für die Produktion. Gleichzeitig hat der Mensch ein immer grösseres Bedürfnis nach Natur. Die Natur wird noch kostbarer. Und darum geht es eigentlich, um die Wertschätzung der Natur: Auf die Dauer und gesamtheitlich betrachtet müssen Ökologie und Wirtschaft Hand in Hand gehen, denn beide gehören zusammen. Nur eine ökologische Produktion kann auch wirtschaftlich sein.

Darum braucht es das Engagement des NVW weiterhin. Wir führen weiter, was unsere Vorgänger/-innen aufgebaut haben. Auch damit im hektischen Alltag immer wieder Momente des Innehaltens und Staunens möglich sind.

Dem Geburtstagskind NVW und seinen Mitgliedern gratuliere ich herzlich zum Jubiläum und wünsche allen für die grosse Aufgabe weiterhin Kraft, Erfolg und vor allem viel Freude!

Barbora Neveršil

### Die Hauptautoren in diesem Heft:

von links  
Peter Fluri,  
Willi Joss,  
Andreas Jaun



## Namen der Personen auf den Bildern

Bild Seite	Namen
10 rechts	Neveršil Barbora, Müller Bänz
13 oben links oben Mitte oben rechts unten links unten recht	Müller Heinrich Müller Heinrich Leuenberger Walter, Koene Elisabeth, Fluri Peter Bühlmann Vio Zwygart Beat
14 oben links oben Mitte oben rechts unten links	Leuenberger Walter, Grossenbacher Karl Herbst Diethard, Joss Willi Fluri Ariane, Grossenbacher Karl, Müller Heinrich Schüepp Ruedi, Leu Tom, Lussi Stephan, Lussi Patrizia, Fluri Ruth
15	Leu Tom, Schmid Ueli, Kappeler Therese, Leuenberger Walter, Joss Willi, Hänni Reto
16 oben links oben rechts unten	Hodler Heidi und Sepp Joss Willi, Liechti Simone Joss Willi, Schneider Waldemar, Blom Alice, Schneider Rosmarie, Joss Christine, Mäder Peter, Schüepp Ruth, Ruchti Martin, Leuenberger Walter, Neveršil Barbora, Lauper Bruno, Koene Elisabeth
17 links rechts	Keller Therese, Rickenbacher Andreas, Müller Martin Rickenbacher Andreas
18 links rechts	Wüthrich Christine, Ruchti Martin, Fluri Peter Fluri Peter, Müller Christian, Blaser Walter, Keller Therese, Rickenbacher Andreas, Fuchser Werner, Sahli Fritz, Winkenbach Felix, Glauser Christa, Müller Martin

<b>Bild Seite</b>	<b>Namen</b>
<b>21</b>	Leu Tom, Neveršil Barbora, Joss Willi, Krähenbühl Markus und Iris
<b>25</b>	Leuenberger Walter, Kappeler Therese
<b>27</b> links rechts	Leuenberger Walter, Rüz Simon und Lukas Leu Tom, Nina Liechti, Bigna Stoller
<b>30</b> unten links	Fluri Peter
<b>31</b> oben links	Grossenbacher Karl, Zwygart Johannes, Joss Willi
<b>33</b> unten links	Herrmann Kaspar, Salzmann Maria
<b>34</b> oben links	Leu Tom
<b>35</b> oben links unten Mitte	Münger Kathrin, Neveršil Barbora Müller Heinrich, Grossenbacher Karl, Jahn Werner
<b>37</b> oben links	Lauper Bruno, Ruchti Martin, Schneider Waldemar
<b>39</b> unten links	Lauper Bruno, Schweizer Ruedi
<b>48</b> Links rechts	Leu Tom, Nowacki Rainer, Kleinlogel Horst, Nowacki Ruth Koene Elisabeth, Lussi Stephan
<b>50</b> links	Joss Willi, Hofer Polo, Habich Marina, Fluri Ruth



# Die Hecken in der Gemeinde Wohlen 2006



Wohlen

Natur- und Vogelschutz Wohlen NVW

